№ 278. Dienstag, den 27. November 1855.
25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Der Pariser „Moniteur" enthält Folgendes: „Marschall Pelissier erstattet in seinem letzten Rapport an den Kriegs-Minister in folgender Weise Bericht über einen glücklichen Handstreich, welchen das von dem General d'Allonville befehligte Expeditions-Corps von Eupatoria am 3. Nov. ausgeführt hat: Er entsandte nämlich den General Ali Pascha, Befehlshaber der ottomanischen Kavallerie, mit den unregelmäßigen Truppen und einigen türkischen Schwadronen, so wie zwei französischen und eben so vielen englischen Schwadronen nach Eltok und rückte zugleich mit dem Rest der französischen und englischen Truppen aus der Stadt, um die Operation zu unterstützen. Um 5 Uhr Nachmittags ließ Ali Pascha dem General d'Allonville melden, daß seine Expedition geglückt sei, und kehrte um 9 Uhr Abends zurück mit einer Beute von 270 Ochsen, 3450 Schafen, 50 Pferden 10 Kameelen und 20 Wagen.

Man schreibt dem „Journal de Konst." aus Kertsch: „Die Besatzung beginnt sich ernstlich für den Winter einzurichten. Die Stadt ist ausgedehnt genug, um eine Bevölkerung von ungefähr 30,000 Menschen zu fassen; es ist also kein Mangel an Quartieren und man lebt hier sehr bequem. Das schöne Herbstwetter läßt die Offiziere den angenehmen Aufenthalt bei Bujukdere vergessen. Man sagt, daß General Wrangel Zuzüge erhalten hat und uns mit einem Angriff bedroht. Es ist nicht auszumachen, was daran ist; seit lange hat sich in den Umgebungen der Stadt kein Russe sehen lassen. Indessen erwartet man von einem Tage zum andern hier noch Verstärkung an Kavallerie, entweder die in Bujukdere zurückgebliebene unseres Kontingents oder aus dem verbündeten Lager. Zu Jenikale errichtet man Baracken für 15,000 Mann und um das Fort St. Paul Magazine. General Vivian hat nebst dem ganzen Stab seinen Aufenthalt in Kertsch selbst genommen."

London, 22. Nov. Man scheint nun endlich dennoch entschlossen, den Vorschlag Sir Ch. Napier's zu acceptiren und die Krim-Armee durch die ostindischen Regimenter zu verstärken. „M. Post" wendet sich heute mit Vorliebe diesem Plane zu und schlägt folgenden Modus für die Ausführung vor: Es stünden in Ostindien 22 Königl. Regimenter, jedes circa 1000 Mann stark. Man solle Fahnen, Musik, Küche jedes Regiments an Ort und Stelle belassen, aber 7- bis 800 Mann unter dem Namen eines ersten Bataillons in die Krim senden. Die zurückbleibenden 2—300 Mann seien dann als der Stamm eines neu zu errichtenden zweiten Bataillons zu betrachten, das durch englische Rekruten so schnell wie möglich auf die frühere normale Stärke zu bringen sei. Eine vorübergehende Reduktion von jedesmals 3—4000 Mann werde die indische Armee ertragen können und in Jahresfrist würden auf diese Weise 18,000 treffliche Soldaten von Indien nach dem Kriegsschauplatze verpflanzt sein. — Der vor einiger Zeit wegen Erkrankung aus der Krim zurückgekehrte General-Major Markham ist gestern früh im Alter von 49 Jahren gestorben. Er war der Sohn des Admirals Markham und Enkel des gleichnamigen Erzbischofs von York. Auf der Krim übernahm er den Befehl über die früher von dem General Pennefather kommandirte zweite Division, die er auch bei dem letzten Sturm auf das Sägewerk führte. Er hatte noch das Glück, Zeuge von dem Falle Sebastopols zu sein, sah sich aber gleich darauf genöthigt, in Folge seiner zerrütteten Gesundheit nach England zurückzukehren. Der verstorbene General war Ritter des Bathordens und Adjutant der Königin. Auch bezog er eine ihm wegen ausgezeichneter Dienste zuerkannte Pension.

Die Times meldet in ihrer heutigen zweiten Ausgabe, daß General Canrobert in Stockholm eine Militair-Konvention unterzeichnet hat, kraft welcher Schweden den Heeren und Flotten der Westmächte ein Kontingent an Truppen und Kanonenbooten stellen wird. Die Bedingung, unter welcher Schweden sich dem Beitritte zu dem Bündnisse mit den Westmächten bereit erklärt hätte, soll in der Rückgabe Finnlands bestehen. Dem Vernehmen nach wird das englisch-französisch-schwedische Heer im nächsten Frühling Kurland zum Kriegsschauplatze machen. Die Morning Post ihrerseits bezeichnet, gleichfalls in einer zweiten Ausgabe, das Gerücht, als sei ein Allianz-Vertrag mit Schweden abgeschlossen worden und als stehe diese Macht im Begriffe, Rußland den Krieg zu erklären, als ein ungegründetes und behauptet, General Canrobert habe sich während seines Aufenthaltes in Stockholm darauf beschränkt, die militairischen Hülfsmittel Schwedens zu Wasser und zu Lande zu prüfen. — Der bei Hangö von den Russen gefangen genommene Lieutenant Geneste ist am Bord des Orinoco in Spithead angekommen.

Rundschau.

Berlin. Wie die „N. Pr. Z." erfährt, werden nunmehr die Chefs aller vormals reichsunmittelbaren Häuser in Preußen ihre Sitze im Herrenhause einnehmen, es sei denn, daß dem einen oder andern derselben Minorennität oder sonst persönliche Hindernisse dies nicht gestatten.

— Der geheime Ober-Finanzrath v. Viebahn, bekanntlich aus Paris zurückgekehrt, ist in diesem Augenblicke mit der Ausarbeitung eines ausführlichen Berichtes an den König über die Pariser Kunst- und Industrie-Ausstellung beschäftigt. Wahrscheinlich wird dieser Bericht später auch in die Oeffentlichkeit gelangen.

— Der officiösen „Düsseld. Z." wird von hier über die mysteriösen Verhaftungen in Potsdam geschrieben: „Da bereits die auswärtige Presse, freilich in sehr divergirenden Erzählungen, sich des Verrathes von Privatdepeschen bemächtigt hat, liegt kein Grund zu weiterem Schweigen darüber mehr vor, vielmehr erscheint es nothwendig, die falschen Gerüchte darüber zu berichtigen. Das Wahre an der Sache ist, daß die beiden Diener zweier Personen aus der Umgebung Sr. Majestät, eines Adjutanten und eines Cabinetsrathes (Herrn v. Gerlach und Geheimen-Raths Niebuhr) verhaftet worden sind, weil entdeckt worden, daß sie von ihnen zur Versiegelung und Abgabe auf der Post anvertrauten Privatbriefen an Personen des Kaiserlichen Hofes in Petersburg Abschrift genommen und diese an einen früheren Commissar H—krug in Potsdam verkauft haben, der sie nach England geliefert hat. Letzterer ist gleichfalls in Haft. Da es eben nur Privat-Mittheilungen, also auch Privat-Anschauungen sind, was diese Briefe enthielten keineswegs officielle Documente, so wird den Beiden durch das Gesetz auch nicht viel geschehen können."

— Mehrere Blätter berichten von der Entdeckung einer förmlich organisirten Diebesbande auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, welche die auf der Bahn gehenden Fracht- und Passagier-Güter bestohlen haben. Es sollen 16 Personen verhaftet sein.

Wien. Dem Minister des Unterrichts, Grafen Leo Thun, ist auf der Jagd das Unglück begegnet, daß ihm ein eiserner Kapselsplitter beim Abfeuern des Gewehrs in das rechte Auge

sprang. Er vernachlässigte die kleine unscheinbare Wunde; nur mit großer Mühe glauben jetzt die Aerzte dem verletzten Auge das Sehvermögen erhalten zu können.

Petersburg, 17. Nov. Die Großfürsten Nikolaus und Michael sind mit ihren Adjutanten aus dem Süden zurückgekehrt. Außer Admiral Berch in Nikolajew ist auch der alte Admiral Liedke von seinem Posten als Kommandant und Kriegsgouverneur von Kronstadt ab- und in den Reichsrath berufen. Er war früher Lehrer des Großadmirals Großfürsten Konstantin und einer der ältesten Admirale der russischen Marine. Von Bedeutung in Beziehung auf den Krieg ist die Verstärkung der Central- und der Südarmee durch Reichswehrabtheilungen. — Eine in besonderen Beilagen der hiesigen Zeitungen ausgegebene Bekanntmachung des Proviantdepartements des Kriegsministeriums fordert zu einer sehr bedeutenden Lieferung für die hiesigen Magazine pr. 1856 auf. Am 22. und 26. d. M. sollen die Lieferungen von 805,901 Kuli Mehl zu 9 Pud Gewicht (das Pud 40 Pfd.), 100,000 Kuli zur Ueberwinterung in Ribinsk, ferner 86,859 Tschetwert Grütze und 250,111 Tschetwert Hafer an den Mindestfordernden überlassen werden.

— In der Preobraschenskischen Kathedrale, wohin sich der Kaiser am Tage nach seiner Ankunft verfügte, wurde Höchstderselbe von dem Hochw. Erzbischofe von Cherson und Taurien, Innokentij, mit einer Bewillkommnungsrede empfangen, deren sinniger Eingang wiedergegeben zu werden verdient; er lautet: „Gottesfürchtigster Monarch! Noch hast Du nicht die Krone Deiner Ahnen an Dein Haupt gelegt und schon hat es der göttlichen Vorsehung gefallen, Dornen an derselben erscheinen zu lassen. Unser irdisches Wesen (wörtl. Fleisch und Blut) ist an einen solchen Schmuck der Czarenkronen nicht gewöhnt; aber das Auge des Glaubens erblickt in eben diesen Dornen mit ehrfurchtsvoller Freude die kostbare Aehnlichkeit der Christuskrone. So schmückten sich namentlich die Kronen aller gottesfürchtigen Czaren und Fürsten: David's, Josia's und Josaphat's, des apostelgleichen Konstantin und Wladimir's des Großen, des donischen Heroen Dmitry und — Deines himmlischen Schutz-Heiligen — Alexander Newski."

Brüssel, 20. Nov. Das Kriegsministerium hat sich zu Gunsten der Vergrößerung der Stadt Antwerpen entschieden, und wird dieser Tage der Kammer eine Kreditbewilligung von neun Millionen abverlangen, welche zur Erbauung fünf neuer Forts erforderlich sind.

Paris. 25. Nov. Der ehemalige Minister Molé ist an einem Schlaganfall gestorben.

Kopenhagen, 20. Nov. Die Eröffnung der Konferenz über den Sundzoll wird heute noch nicht stattfinden, weil die Bedenken des amerikanischen Gesandten über die Theilnahme von Berathungen, welche die Kapitalisirung von Zöllen betreffen sollen, deren Rechtmäßigkeit von der nordamerikanischen Regierung bestritten wird, noch nicht gehoben sind. Prinzipiell ist der Sundzoll von keiner der Regierungen, welche auf der Konferenz vertreten sein werden, anerkannt.

Alexandrien. Die Eisenbahn nach Kairo dürfte am 1. Dezember dem Verkehr übergeben werden. An der Eisenbahn von Kairo nach Suez wird auf das Thätigste gearbeitet.

Amerika. Die „Elberfeld. Ztg." vom 25. Nov. enthält aus guter Quelle die Nachricht, daß die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten die Versicherung enthalten wird, Amerika werde künftighin unter keiner Bedingung den Sundzoll weiter bezahlen. Marcy, der Secretair des Auswärtigen, ist mit einer Darlegung der Gründe für diese Weigerung in einer offenen Denkschrift beschäftigt.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 27. Novbr. Ueber die für jeden Bürger der Stadt Danzig wichtige letzte Stadtverordneten-Versammlung ist uns ein Aufsatz zugekommen, den wir wegen seiner großen Ausführlichkeit bei dem beschränkten Raume unseres Blattes leider nicht im ganzen Umfange aufnehmen konnten; wir haben uns deshalb nur auf die nachfolgenden Mittheilungen des gefälligen Einsenders beschränken müssen:

Die Stadtverordneten-Sitzung vom 23. November 1855.

Zur Erfüllung des §. 61 der Städte-Ordnung wurde von Herrn Oberbürgermeister Groddeck in heutiger Versammlung der Stadtverordneten eine Rechenschaft über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten unserer Stadt erstattet. Herr Oberbürgermeister Groddeck bemerkte gleich Eingangs seines Vortrages, daß sein zu haltender Vortrag kein vollständiger Rechenschaftsbericht wäre, und wenn mit dem Worte: Rechenschafts-Bericht, sowohl ein engerer als umfassenderer Sinn verbunden werden könne, er gerne dieses Wort im weitergehenden Sinne auslege. Er verspreche auch nach seiner Rückkunft von Berlin, wohin er in den nächsten Tagen als Mitglied des Herrenhauses abreise, einen vollständigen Bericht über die Gemeinde-Angelegenheiten Danzigs zu geben. Bis heute wäre es ihm nicht möglich gewesen, die dazu noch nothwendigen Ausarbeitungen fertig zu schaffen.

Der gegebene Bericht war nun leider kein günstiger. Während vor einem Jahre in dem damals erstatteten Berichte das wahrscheinliche Defizit im Stadthaushalte zu Ende 1854 durch den Herrn Oberbürgermeister auf 5760 Thlr. veranschlagt wurde, hat sich dasselbe in der Wirklichkeit ult. 1854 auf 12,795 Thlr. herausgestellt, bei einer Einnahme der Stadt-Kasse von ca. 452,000 Thlr. und einer Ausgabe von ca. 465,000 Thlr. (Herr Oberbürgermeister Groddeck theilte zur Abkürzung die Zahlen gewöhnlich in abgerundeten Summen mit.) Gegen den Etat hatten im Jahre 1854 die Mehr-Einnahmen 81,000 Thlr. (darunter Mehr-Einnahmen von dem Einzugs- und Hausstandsgelde 2500 Thlr., der Kommunalsteuer 10,000 Thlr., den Stromgeldern 1600 Thlr., den Forstgefällen 2500 Thlr., den Schulen 2000 Thlr.), die Minder-Einnahmen 7000 Thlr. (darunter vom Scheffelgelde 3600 Thlr., der Brennmaterialien-Steuer 500 Thlr.), also überhaupt die Mehr-Einnahmen 74,000 Thlr. betragen. Die Mehr-Ausgaben hatten sich im Jahre 1854 gegen den Etat auf 105,000 Thlr. (darunter Mehr-Ausgaben für Deichbauten 28,000 Thlr., Baggerung 16,000 Thlr., Armenwesen 15,000 Thlr., Bau-Etat 3500 Thlr., Beitrag zum Provinzial-Chaussee-Baufonds 3600 Thlr.) bei nur 1000 Thlr. Minder-Ausgabe gegen den Etat belaufen. Unter Hinzurechnung des baaren Cassenbestandes zu Anfang 1854 von 14,173 Thlr., und den Rest-Einnahmen von 11,000 Thlr. hat sich im Verwaltungsjahr 1854 in der Stadt-Kasse ein Gesammtverlust von 31,000 Thlr. ergeben.

In den drei ersten Vierteljahren von 1855 sind im Vergleich zum Etat für dieses Jahr 45,800 Thlr. mehr eingenommen worden, worunter als Hauptposten die Erhöhung von 50 % der Communalsteuer mit 34,600 Thlr. figurirt; dagegen hat sich aber auch eine Minder-Einnahme gegen die Etat-Posten gezeigt und zwar mit 2200 Thlr. bei den Scheffelgeldern, 600 Thlr. bei der Brennmaterialien-Steuer und 500 Thlr. beim Armen-Etat. Die Mehr-Ausgaben haben sich im Vergleich zum Etat auf 39,700 Thlr. belaufen, worunter namentlich das Armenwesen 13,000 Thlr., die Deichbauten 13,000 Thlr., die Schulen 1000 Thlr. mehr gekostet haben und auch 7,800 Thlr. mehr für Bauten ausgegeben sind, als im Etat veranschlagt waren. Mit den im Etat pro 1855 als Gesammt-Einnahme veranschlagten 358,500 Thlr., den schon erzielten Mehr-Einnahmen von 45,800 Thlr., den Rest-Einnahmen von 3500 Thlr. und den noch im laufenden Vierteljahre zu erwartenden Einnahmen berechnete der Herr Oberbürgermeister die Gesammt-Einnahme pro 1855 auf 413,269 Thlr. und die Gesammt-Ausgabe nach dem Etat und den schon geschehenen und noch zu erwartenden Mehr-Ausgaben auf 417,879 Thlr., so daß sich am Schlusse dieses Jahres wieder ein Defizit von 4610 Thlr. herausstellen würde, obgleich schon in diesem Jahre die Communalsteuer eine Erhöhung von 50 % erfahren hat. Welche Maaßregeln zur Deckung dieses Defizits als nöthig erscheinen würden, stellte derselbe der Beschlußnahme der Stadtverordneten, nach Kenntnißnahme des Etats pro 1856, der in Einnahme und Ausgabe mit 372,500 Thlr. abschließt, anheim. Herr Oberbürgermeister Groddeck ging hierauf noch näher auf einzelne Posten des Etats von 1856 ein, wir bemerken jedoch hier nur, daß die Extraordinaria im Etat der Einnahme mit 1627 Thlr. und derselbe Posten in der Ausgabe auf 6751 Thlr. veranschlagt sind. Nach Schluß des Vortrages dankte der Vorsteher der Stadtverordneten, Herr Commerzien-Rath Otto, dem Herrn Oberbürgermeister für die gemachten Mittheilungen, indem er noch den Wunsch und die Erwartung aussprach, daß baldigst alle Hindernisse beseitigt werden möchten, welche theils veranlaßt hätten, daß der Rechenschaftsbericht heute noch nicht vollständig ertheilt werden könne, theils noch immer die Stadtverordneten-Versammlung auf Erledigung mancher alten, schon öfter monirten, aber immer noch beim Magistrate in Berathung schwebenden Angelegenheiten warten ließen. Herr Oberbürgermeister Groddeck versicherte, soviel er dazu vermöge, thun zu wollen. Auf den Antrag eines Mitgliedes der Stadtverordneten-Versammlung wurde der ausgesprochene Wunsch des Vorstehers der Stadtverordneten auch zum Beschluß der Versammlung erhoben und findet daher Aufnahme in das Protocoll der Stadtverordneten-Versammlung. — — — — —

Wenn nun der Herr Oberbürgermeister uns erst zu späterer Zeit den vollständigen Rechenschaftsbericht über Danzigs Gemeinde-Angelegenheiten versprochen hat, so hoffen wir, daß derselbe dann in um so größerer Vollständigkeit der Stadtverordneten-Versammlung und durch den Druck dem Publikum mitgetheilt werde und namentlich auch genaue Auskunft über folgende Theile unserer Communalverhältnisse enthalten wird:

1) die Special-Fonds unserer Commune, nämlich: Communal-Reserve-Fonds, Baggerungs-Fonds, Grebiner-Wald-Fonds, Ablösungs-Capitalien-Fonds u. s. w.
2) die Gas-Anstalt und ihre Finanz-Verhältnisse;
3) das Leihamt und den daraus bis jetzt erzielten Gewinn;
4) die verschiedenen Anleihen und Schulden der Stadt, die jährlich nothwendigen Summen zur Zinszahlung, und Amortisation und wann die Amortisation nach den feststehenden Tilgungsplänen für jede einzelne Schuld oder Anleihe beendigt ist;
5) das Stiftungs-Capital-Vermögen der Stadt und dessen jährlicher Zinsen-Ertrag;
6) das Gesammt-Vermögen der Stadt und den Werth der städtischen Grundstücke sowohl in der Stadt selbst als auf dem Lande;
7) die Armenverwaltung der Stadt und die Zahl der regelmäßig wie extraordinär unterstützten Personen; was Lazareth, Armenhaus und die Waisenhäuser jährlich der Stadt kosten, wieviel sie jährlich aus eigenen Mitteln decken, welche Anzahl Personen sie damit unterhalten u. s. w. — — — — —

Indem auch wir bedauern, daß das Rechnungswesen der Stadtverwaltung, wie heute wieder sich herausstellte und monirt wurde, nicht den Anforderungen entspricht, welche man heutigen Tages wohl an ein Verwaltungspersonal machen kann, das nach dem Etat pro 1856 27,300 Thlr. kostet, wobei außerdem noch die andern Beamten, die als

Lehrer, Bau-, Forst-, Deich-, Servis-, Lösch-, Beleuchtungs- und Nachtwacht-Beamte von der Stadt Besoldung empfangen 52,500 Thlr. jährlich kosten, können wir doch keineswegs die Stadtverordneten-Versammlung von aller Schuld hiebei freisprechen. Auch dort finden sich, namentlich unter den jüngeren Mitgliedern, Einzelne, deren Bildungsstufe wie pecuniäre Verhältnisse wohl eine regere Theilnahme an den Verhandlungen in den Plenarversammlungen wie in den Deputationen und Commissionen als sehr wünschenswerth erscheinen lassen, im Vergleich zu der Thätigkeit, die diese Herren bisher in ihrem Amte gezeigt haben. Nur wenn **alle** Stadtverordneten sich für das Communalwesen lebhaft interessiren, wird der Magistrat und das Büreau-Personal zu immer größerer Thätigkeit in Bearbeitung der Communal-Angelegenheiten angespornt und fortgerissen werden. — — — — —

Im weitern Verlauf der heutigen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde noch der abschlägige Bescheid des Herrn Finanzministers mitgetheilt, den derselbe auf das Gesuch unserer Stadtbehörden um Gestattung der Vermahlung von $\frac{1}{3}$ Weizen- und $\frac{2}{3}$ Roggenmehl zum Roggen-Mahl-Steuer-Tarife erlassen hatte, da niemals zu controlliren sein dürfte, daß nicht mehr als $\frac{1}{3}$ Weizenmehl in solcher Mischung enthalten sei. Ueber die jetzigen und vielleicht noch in der Zukunft sichtbaren Theuerungszustände in unserer Stadt, und der dann vielleicht nöthig werdenden Maßregeln zur möglichsten Milderung derselben, sollte in der der öffentlichen folgenden **geheimen Sitzung** der Stadtverordneten berathen werden, weshalb wir außer Stande sind, hier ausführlich darüber zu berichten. Soviel wir jedoch in Erfahrung gebracht haben, ist die Berathung hier ebenso erfolglos geblieben, wie die über denselben Gegenstand kürzlich stattgehabte Debatte in **öffentlicher Sitzung** der Stadtverordneten zu **Berlin**. — 19. —

— Wir theilen nachstehend im Interesse des Publikums den Wortlaut des Gesetzes betreffend das Verbot der Zahlungsleistung mittelst fremden Papiergeldes in Apoints unter 10 Thlr. mit, indem wir darauf aufmerksam machen, daß dieses Verbot mit dem 1. Januar k. J. in Kraft treten wird. Das Gesetz lautet:

§ 1. Fremdes, auf Beträge im Vierzehnthalerfuße lautendes Papiergeld darf, insoweit die einzelnen Stücke desselben auf geringere Summen als 10 Thaler lauten, zu Zahlungen nicht gebraucht werden. Der Umtausch solchen fremden Papiergeldes gegen preußisches, oder anderes im gemeinen Verkehr zugelassenes Geld, unterliegt diesem Verbote nicht. — § 2. Dem fremden Papiergeld werden gleichgeachtet die in einem fremden Staate ausgegebenen Banknoten und sonstigen von Korporationen, Gesellschaften oder Privaten ausgestellten, auf den Inhaber lautenden, unverzinslichen Schuldverschreibungen. — §. 3. Wer dergleichen fremdes Papiergeld (§§ 1. u. 2.) zur Leistung von Zahlungen dem vorstehenden Verbote zuwider ausgiebt oder anbietet, wird mit einer polizeilichen Geldbuße bis zu fünfzig Thalern bestraft. — § 4. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1856 in Kraft. Dasselbe kann im Wege Königl. Verordnung für einzelne Landestheile außer Anwendung gesetzt werden. In demselben Wege können Ausnahme-Bestimmungen zu Gunsten solchen fremden Papiergeldes getroffen werden, über dessen Umlauf gegenwärtig Verabredungen mit auswärtigen Regierungen in Kraft sind.

* **Marienburg**, 24. Nov. Seit gestern steht das Eis der Nogat oberhalb der Brückenpfeiler so fest, daß ein Bittersteg über die Eisdecke hat gelegt werden können, durch den nun die Passage für Fußgänger und Passagiere vermittelt wird. Auch das Gütergepäck der Posten wird auf diesem Wege befördert. Für Wagen blieb die Passage seit Donnerstag gesperrt und hat sich nun auf beiden Seiten des Stromes eine große Zahl von Frachtwagen angehäuft, die des Trajects erharren. Derselbe wird heute dadurch ermöglicht werden, daß man eine Blänke kurz vor den Brückenpfeilern durchgehauen hat. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Pfeiler hemmend auf den Eisgang, zumal bei niedrigem Wasserstand, einwirken. Davon überzeugte uns auch der diesjährige Eisgang. — — Der **Güterverkehr** der Ostbahn mehrt sich so, daß ein neuer Platz zur Aufstellung der Güterwagen auf unserm Bahnhof hat angeschafft werden müssen. — — Für unsere Realschule ist ein Lehrer aus **Göttingen** zum Unterricht in den neueren Sprachen erwählt worden, da es an geeigneten Bewerbern sonst fehlte. Derselbe soll sich erst noch einer Prüfung in Preußen unterziehen.

Thorn, 21. Nov. Aus **Warschau** traf hier auf dem Wege der Privatmittheilung, aber aus vollständig zuverlässiger Quelle, die Nachricht ein, daß auf kaiserlichen Befehl vom 5. d. Mts. (alt. St.) eine Kommission zusammentreten werde, um über eine Anschlußlinie der **Petersburg-Warschauer Bahn** mit der **Ostbahn** zu berathen. Daß diese Mittheilung hier mit Interesse aufgenommen worden ist, bedauf keiner besonderen Erwähnung, da von der Ausführung jenes Projekts gewissermaßen auch der Bau der Zweigbahn Bromberg-Thorn bedingt ist. (Pos. Z.)

Braunsberg. In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten am 22. c. wurde u. A. beschlossen, die Wahl eines Kämmerers für die hiesige Stadt am 6. December c. abzuhalten. Bis jetzt haben sich zu dieser Stelle 18 Kandidaten, darunter 4 von hier und 14 von auswärts, gemeldet.

Königsberg, 20. Nov. Zum Ausholzen der durch die Nonnenraupe verwüsteten Waldungen wird Militair verwandt werden; nach dem Drusker Forst ist bereits ein Kommando von 150 Mann des 1. Infanterie-Regiments abgegangen.

Berlin, den 26. November 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{8}$	$100\frac{7}{8}$	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	88
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	101	Pomm. Rentenbr.	4	$97\frac{1}{4}$	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	—	Posensche Rentenbr.	4	$94\frac{3}{4}$	—
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	101	Preußische do.	4	$95\frac{1}{4}$	—
do. v. 1853	4	—	$96\frac{3}{4}$	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	—	$117\frac{3}{4}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{3}{4}$	$85\frac{1}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And.Goldm. à 5 Th.	—	$9\frac{5}{8}$	$9\frac{1}{8}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	—	Poln.Schatz-Oblig.	4	$72\frac{1}{2}$	$71\frac{1}{2}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	—	do. Cert. L. A.	5	$85\frac{1}{2}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{4}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	$101\frac{1}{2}$	do. neueste III.Em.	—	—	88
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	—	do. Part. 500 Fl.	4	79	—

Bahnpreise zu Danzig vom 27. November.

Weizen 110—125pf. 100—145 Sgr.
Roggen 115—125pf. 110—122 Sgr.
Erbsen 98—105 Sgr.
Gerste 100—110pfd. 72—83 Sgr.
Hafer 47—50 Sgr.
Spiritus 9600 Tr. Thlr. 33. F. P. sen.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Herren Rittergutsbesitzer Albrecht a. Sucemin, Plehn a. Kopittkowo, v. Somnitz a. Schönehr, v. Kries a. Ostrowitt u. v. Koff n. Familie a. Sleikow. Die Herren Kaufleute Brodengeyer a. Mettmann u. Lesser, Helle, van der Herberg, Vater, Gronau u. Sonnenthal a. Berlin u. Frau Dr. Herrmann a. Rostock.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Die Herren Kaufleute Tschirner a. Pelplin u. Schröder a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Scharrmacher a. Bromberg u. Hr. Oekonom Michael a. Marienburg.

Hotel de Berlin:

Die Herren Landräthe v. Schrötter n. Frau a. Culm u. v. Platen n. Fam. a. Kamlau. Die Herren Rittergutsbesitzer Kotte a. Klunkewitz u. v. Bernuth n. Fam. a. Kamlau. Hr. Kaufm. Riese a. Leipzig u. Hr. Fabrikbesitzer Elsner a. Coblenz.

Im Deutschen Hause:

Die Herren Gutsbesitzer Schröder u. Singmann a. Tannsee. Hr. Kaufmann Danziger u. Frl. Retzlaff a. Schwetz.

Hotel d'Oliva:

Hr. Kaufm. Emisch a. Luckenwalde u. Hr. Gutsbesitzer Sommer a. Ossecken.

Hotel de Thorn:

Hr. Posthalter u. Gasthofbesitzer v. Wenscherske a. Pr. Stargardt. Die Herren Kaufleute Hübner a. Stettin u. Meyer a. Annaberg. Hr. Direktor Winterfeld n. Fr. Gem. u. 2 Frl. Töchter a. Berlin u. die Herren Gutsbesitzer v. Lyskowsky a. Locken u. Pominersky a. Bromberg.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 28. Novbr. (II. Ab. Nro. 18.) **Alessandro Stradella.** Romantische Oper in 3 Akten von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow.

Donnerstag, den 29. Novbr. (II. Ab. No. 19.) **Der Maurer und der Schlosser.** Komische Oper in 3 Akten n. d. Franz. des Scribe v. F. Elmenreich. Musik von Auber.

Freitag, den 30. Novbr. (Ab. suspendu.) Benefiz des Regisseurs Hrn. Rudolf Genée. Zum ersten Male: **Ein seltsamer Richter.** Lustspiel in 2 Akten von Rich. Genée. Hierauf: Neu einstudirt und unter Mitwirkung der Opernsänger: **Wallensteins Lager.** Dramatisches Gedicht in 1 Akt von F. Schiller. Zum Schluß: **Aus 6 Jahrhunderten.** Lebende Bilder, darstellend die Hauptmomente aus der Geschichte Danzigs seit dem Jahre 1311 bis auf unsere Tage. In sieben Tableaux.

L. G. Homann's Kunst- u. Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19. empfing:

Hoffmann v. Fallersleben, Gedichte. Miniatur-Ausgabe in eleg. Einbande m. Goldschnitt 2¼ rtl.

— Lieder aus Weimar. Miniatur-Ausgabe in eleg. Einbande mit Goldschnitt ½ rtl.

Julius v. Rodenberg, Lieder. Mit Titelk. In Pracht-Einbde. mit Goldschnitt 1¾ rtl., geh. 1¼ rtl.

— der Majestäten Felsenbier und Rheinwein lustige Kriegshistorie. Mit Titelkupfer. In Prachtbande mit Goldschnitt ⅔ rtl., geheftet ⅓ rtl.

Bernhardi, Asträa. Briefe über Astronomie an eine Dame. Mit Holzschnitt und einer Sternkarte. In Prachtbande mit Goldschnitt 1⅚ rtl., geheftet 1½ rtl.

Tellkampf Irmgard. In eleganten Einbande mit Goldschnitt 1½ rtl.

Sophokles, Oedipus in Kolonos, übersetzt von Gravenhorst. Eleg. geb. mit Goldschnitt 18 sgr., geheftet 10 sgr.

Verlag von Carl Rümpler, Buchhändler in Hannover.

Uhren-Ausverkauf

zu Fabrikpreisen.

In Reichhold's Hotel Hundegasse No. 96

werden eine große Parthie neuer abgezogener, gangbarer Uhren zu nachstehenden Preisen verkauft, als: Wanduhren 1 Thlr. desgl. halbe und ganze Stunde schlagend 1 Thlr. 17 Sgr., kleine Weckeruhren 1 Thlr. 20 Sgr., desgl. mit fein vergoldetem Porzellanschild 1 Thlr. 24 Sgr., kleine Wanduhren, halbe und ganze Stunde schlagend 2 Thlr. 12 Sgr., desgl. mit fein vergoldetem Porzellanschild 2 Thlr. 20 Sgr., 8 Tage gehende Wanduhren 3 Thlr. 20 Sgr., dieselben massiv mit Bandketten und Datum 4 Thlr. 25 Sgr., dieselben viertel und ganze Stunde auf mehreren verschiedenen Federn und Glocken schlagend 6 Thlr. 20 Sgr., Rahmenuhren 3 Thlr. 12 Sgr., desgl. mit Messingketten (auf Feder schlagend) 3 Thlr. 24 Sgr., dieselben in großer Façon 4 Thlr. 15 Sgr., desgl. ohne Gewichte (durch Federkraft gehend) 5 Thlr. 20 Sgr., dieselben in großer Façon 6 Thlr. 20 Sgr., desgl. 8 Tage gehend 8 Thlr. 20 Sgr. Auch werden alte Uhren an Zahlungsstatt angenommen. Sämmtliche Uhren sind von bester Qualität, abgezogen und in gleich gangbarem Zustande, und wird für das Richtiggehen derselben 1 Jahr garantirt.

Jacob Schuster,
Uhren-Fabrikant.

Der Ausverkauf dauert nur noch bis Donnerstag, den 22. d. M.

Leinenwaaren-Geschäfts-Eröffnung

von

Herrmann Cohn

aus Berlin,

Langgasse No. 71., im Köhly'schen Hause.

Einem hohen Adel, sowie einem geehrten Publikum, zeige hiermit ergebenst an, daß ich gestern hierorts ein **Leinenwaaren-Geschäft, verbunden mit einem Magazin fertiger Wäsche, Negliges ꝛc., für Herren und Damen,** eröffnet habe.

Durch langjährige Erfahrungen bin ich in den Stand gesetzt, meinen geehrten Abnehmern nicht allein stets eine gute und dauerhafte Waare zu geben, sondern ich kann auch versichern, daß ich im Stande bin, stets die Preise aufs Billigste zu stellen, und wird es mein Bestreben sein, durch Reellität und die vorzüglichsten Fabrikate in diesem Fache mir das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben.

Nachdem nun meine Leinen seit Jahren schon am hiesigen Platze stets einen so bedeutenden Absatz fanden, darf ich wohl voraussetzen, daß dieselben hinlänglich als reell und gut bekannt sind, und werde ich, um bei meinen direkten, stets baaren Einkäufen einen raschen und großen Absatz zu erzielen

zu unten vermerkten festen Fabrikpreisen

verkaufen. — Demnach empfehle:

Einen Posten gute und feine Creas- und Gebirgsleinen, das Schock von 7, 7½, 8, 9 bis 10 rtl.
Einen Posten Hirschberger Leinen, vorzüglich zart gebleicht, in fester egaler Qualität, das Schock von 8, 9, 10 bis 14 rtl.
Handgespinnst-Leinen, garantirt Handgespinnst und Rasenbleiche (durch besonders billigen Einkauf, das Schock von 8 bis 28 rtl.) und noch manche andere Sorten und Qualitäten.
Mehrere große Posten feine weiße rein leinene Taschentücher, das ½ Dtzd. 25 sgr. und 1 rtl., 1¼, 1½, 1¾ bis 2½ rtl., **rein leinene klare Battisttücher,** das ½ Dtzd. von 1¾ rtl. an, **abgepaßte Handtücher,** das Dtzd. von 2¼ rtl. an, **Tischtücher** in allen Größen von 10 sgr. bis 2 rtl., **Damast- und Drell-Gedecke nur in schwerer Waare,** mit 6, 12, 18 und 24 Servietten von 2 bis 24 rtl.

Ferner empfehle ich noch:

Damen-Hemden in verschiedenen neuen Façons, das ½ Dtzd. von 5 rtl. an, **Herren-Hemden,** von dauerhaften Leinen gearbeitet, das ½ Dtzd. von 5½ bis 8½ rtl. die feinsten, **Plätthemden** von besten Bielefelder Leinen, in den verschiedensten Faltenlagen, gut und bequem sitzend, das ½ Dtzd. von 12 rtl. an, **Plätthemden von ächt engl. Shirting,** der nicht gelb wird nach der Wäsche, das ½ Dtzd. von 5½ rtl.
Herren-Chemisetts in überraschend großer Auswahl, in Leinen und Percal, mit und ohne Kragen gearbeitet, doch immer so sitzend, daß dasselbe nicht zur Weste herauskommen kann, das ½ Dtzd. von 20 sgr. bis 5 rtl., **Halskragen,** das ½ Dtzd. von 10 sgr. an.
Einsätze für Herren-Plätthemden mit schmalen Falten genäht (nicht gewebt) das ½ Dtzd. von 3 rtl. an.
Ostindische seidene Taschentücher, 6/4 groß, garantirt waschächt und wie Seide, das Stück von 1 rtl. an.
Tricot-Unterbeinkleider von 17½ sgr. an.
Wollene Unterbeinkleider und Unterziehjacken, aus der Fabrik von J. D. Clerce aus Luxenburg, anerkannt die besten, die in der Wäsche nicht einlaufen, und nach dem Urtheile vieler berühmten Aerzte der Gesundheit am zuträglichsten, das Stück von 1⅙ rtl. an.
Eine Auswahl von **Damenbeinkleidern, Negligees- und Nachthauben,** in den neuesten und geschmackvollsten Façons zu gleich billigen Preisen.

Herrmann Cohn aus Berlin,
Langgasse 71., im Köhly'schen Hause.

Gleichzeitig empfehle ich ein Pöstchen Leinwand, Taschentücher und Damast-Tischdecken, die im Aeußerlichen etwas ramponirt, aber sonst von guter Qualität, um schnell damit zu räumen, ohne weitere Preisangabe **bedeutend unter dem Kostenpreise.**

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.